

„Du bist ein Problem, bis sie den Mensch in Dir sehen“

Aussagekräftiges Theaterprojekt aus Hannover zog im Barenburger Kulturbunker knapp 100 Zuschauer in seinen Bann

Von Jens Voitel
☎ 0 49 21 / 89 00-412

Emden. Wer Menschen aus fremden Ländern und Kulturen, aus ihrer Heimat vertriebene oder geflohene, wer entwurzelte, verstörte, traumatisierte und nach so etwas wie einen Neustart suchende junge Menschen in unsere auch nicht immer gerade einfache Gesellschaft integrieren will, der braucht gewiss einen langen Atem. Und einen wohl noch deutlich längeren Atem als die knapp 100 Zuschauer, die am Samstagabend im Kulturbunker über zwei Stunden lang der multikulturellen Theatergruppe „Get2gether“ aus Hannover folgten, die ihnen das spannende Projekt „Lost in Paradise“ vorführten. Eine Collage aus Sprechtheater, Ausdruckstanz und Gesang, die sich eben

umfassend um diese facettenreiche Problematik der Integration von Jugendlichen drehte. Übrigens ohne den politisch-korrekten Zeigefinger, der bei gut- und weniger gut meinenden Menschen gern mal in die Höhe schnellt.

Das eigentlich Interessante dieses Projektes, das der von Studenten 2009 in Hannover gegründete Verein „Internationaler Kultureller Jugend-Austausch“ (IKJA) initiiert hat, spielt sich allerdings hinter den Kulissen ab: Es ist die Zusammenführung von jugendlichen Flüchtlingen aus mehreren Ländern mit jungen Menschen, die in Deutschland geboren sind. Über alle Sprach- und Kulturgrenzen hinweg wurde das Theaterstück „Lost in Paradise“ gemeinsam entwickelt und umgesetzt - innerhalb von nur drei Monaten und

mit Hilfe eines internationalen Künstlerteams. Nicht unwesentlicher Nebeneffekt: Die Flüchtlinge haben neben Selbstvertrauen und Sicherheit die deutsche Sprache gelernt. Mit dem Ergebnis ist das Team bereits mehrfach in und außerhalb Hannovers aufgetreten. Am Samstag auf Einladung des „Initiativkreises für das Bleiberecht von Roma in der Krummhörn und Emden“ nun auch in Barenburg.

Das muss man im Hinterkopf haben, um die bei allen kleinen Unebenheiten eines nicht-professionellen Ensembles ausgesprochen beeindruckende Leistung der jungen Schauspieler aus verschiedenen Ländern und Kulturen zu würdigen. Es ist nicht allein der Mut, sich in Tanz und Mimik, in teilweise knappen Kostümen, die die Verletzlichkeit des Ein-



Von einem sehr aufmerksamen Publikum beobachtet: das multikulturelle Jugend-Theaterensemble „Get2gether“ im Barenburger Kulturbunker.
EZ-Bild: Hasseler

zelen noch einmal untermauern und verstärken sollen, zu zeigen. Es ist auch die Herausforderung der Gruppe, selbst geschriebene, anspruchsvolle, schwierige und durchaus aussagekräftige Texte in deutscher Sprache einem Publikum vorzutragen.

Jugendliche, die in Wohlstand und Sicherheit, aber auch unter den Zwängen einer Leistungsgesellschaft aufgewachsen sind, prallen auf Altersgenossen, die in ihren wenigen Lebensjahren bereits mehr erleben mussten, als manch ein Erwachsener es je aushalten muss. Wie bringt man diese Welten zusammen? Theater und Wirklichkeit vermischen sich hier. Der Eindruck ist, dass beispielsweise ein Projekt wie „Get2gether“ einen Beitrag dazu leisten kann. Es wäre zumindest ein Anfang.